

lichen Verehrung ausgesetzt, der dann auch von frommen Gläubigen aus Bayern, Sachsen und Westphalen zahlreich besucht wurde.

Das Stift Niederaltach wählte ihn zu seinem besonderen Schutzpatron und baute ihm zu Ehren eine Kapelle, in welcher Reliquien von ihm beigesetzt waren; an der Geburtsstätte zu Reichersdorf gleichfalls eine Kapelle und zu Kirchberg am Wald zu Anfang des zwölften Jahrhunderts die dortige Pfarrkirche; später entstand als Filiale von Feldkirchen im Mühlkreise die Kirche St. Gotthard — Gad Gebal — ferner St. Gotthard im Decanate Scheibbs in Unterösterreich. In Ungarn, an der steiermärkischen Grenze, am Zusammenflusse der Rab und der Lafnitz, gründete König Bela III. im Jahre 1184 die Cistercienser-Abtei St. Gotthard, in deren Nähe anno 1664 die kaiserlichen Truppen unter Montecucoli einen glänzenden Sieg über die Türken, und zwar auf Fürbitte des hl. Gotthard erfochten.

St. Ubaldu, Episcopus et confessor.

Aus Eugubii — Gubbio — in Umbrien, von vornehmer Abkunft, erklärte sich Ubaldu für den ehelosen Stand und ward Priester; als solcher vertheilte er das väterliche Gut an die Armen und an die Kirche; in seiner Vaterstadt richtete er ein Ordenshaus nach der Regel des hl. Augustinus auf und lebte in demselben voll Heiligkeit; Vom Papste Honorius II. wurde er wider seinen Willen der Kirche zu Eugubii vorgesetzt und zum Bischöfe geweiht; als solcher leuchtete er seiner Herde mit Wort und Beispiel, mit einem Leben voll Gottseligkeit, Abtödtung und Entsamung, aber auch voll Sanftmuth vor. Reich an frommen Werken und an Wundern schied er circa 1160 aus diesem Leben. Papst Cölestin III. zählte ihn circa 1195 den Heiligen bei; seine Wunderkraft zeigte sich in der Vertreibung der unreinen Geister. Sein durch so viele Jahrhunderte unversehrt gebliebener Leib wird in der Vaterstadt von den Gläubigen hochverehrt und besucht.

Die Nebenkirche zu Sautern nächst Schlierbach wurde wahrscheinlich durch einen Dynasten von Schlierbach dem hl. Ubaldu zu Ehren erbaut und geweiht.

St. Leopoldus, marchio et patronus Austriae, confessor.

Leopold, Sohn des Markgrafen Leopold III. von Oesterreich, ward circa 1072 auf der Burg Melk an der Donau geboren und erhielt besonders durch seine fromme Mutter Itha eine vortreffliche Erziehung. In seinem Knabenalter schon zeigte er sich ernsthaft und zurückgezogen von den lärmenden Geschäften und Unterhaltungen des Hofes, voll Demuth und sorgfältiger Wachsamkeit in der Bewahrung seiner Ansehens. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1096 übernahm er die Regierung des Markgrafenthums und seine Hauptforge war dahin gerichtet, den tief eingewurzelten Lastern seiner damals noch rohen und verwilderten Unterthanen zu steuern und deren Sitten zu mildern, und seine Bemühungen hatten durch sein Bei-